

lange auch muß die nach Süden gerichtete Eroberungspolitik das oberste Dogma der russischen Politik bleiben. Und nichts — nicht einmal die ostasiatischen Abenteuer — hat, wie wir bald sehen werden, hieran irgend etwas geändert. Das rein politische Element ist stets erst in zweiter Linie in dieser Tendenz hervorgetreten. Der sogenannte Panslawismus, der auf die Vereinigung aller Slawen unter russischer Oberhoheit zielt, war zuerst rein religiös und nahm erst einen gewissen „nationalen Charakter“ an, als er sich an westlichen Nebenbuhlern stieß.

ORTHODOXE EROBERUNGSSUCHT

Und das ist natürlich. Denn im Orient gibt es keine Nationalitäten, sondern nur Religionen, oder besser noch: Kirchen. Nicht die Völker mußten an Rußland, sondern die Kirchen an die russische Orthodoxie angegliedert werden. Und das genügte; denn da der Zar Papst der Kirche ist, mußte er damit politischer Oberherr der bekehrten Sekten werden. Daß in zweiter Linie die rein territoriale und wirtschaftliche Eroberung auch in Betracht kam, ist offenbar; der jahrhundert alte große Plan war, dem Zaren die unerschöpflichen Reichtümer des Südens und vor allen Indiens zu sichern. Und in dieser Beziehung war die Orientpolitik der Zaren stets Weltpolitik.

Was aber hätte im mystischen Sinne seiner Herrschaft dem Zaren die bloße territoriale Eroberung des Orients genutzt, wenn nicht seine Kirche dort zugleich zur Herrschaft gelangte? War es denkbar,